

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 103 (1977)
Heft: 44

Artikel: Die Fachsprache der Ogen
Autor: Woodtli, Otto
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-619720>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Fachsprache der Ogen

Hier ist die Rede von einer Spezies moderner Fachwissenschaftler, die man aufgrund besonderer Sprachmerkmale als Ogen bezeichnet. Sie bilden eine Zunft besonderer Prägung und vertreten eine Art Geheimlehre, mit der sie ein neues Zeitalter, gleichsam das ogenische Zeitalter im Bereich der Humanwissenschaften eingeleitet haben. Zu dieser Zunft zählen SoziolOgen, PädagOgen, PsycholOgen und andere -Ogen, denen allen eines gemeinsam ist: die klare und eindeutige Unverständlichkeit ihrer Sprache. Was sie hervorbringen, sei hier mit dem Curriculum Schwimmen belegt, das ich dem Lehrprogramm von Schulen eines nördlichen Landes entnehme. Ueber den Trainingsplan dieser Disziplin steht da: «Die Unterrichtskonzipierung basiert auf der Konkretion des koedukativen Systems. Die besondere Problematik der Optimierung des strukturellen Lernprozesses impliziert die Manifestierung adäquater positiv-diffuser Unterstützung, der durch eine partielle Polarisierung des Ausbildungsniveaus motivationsretardierten Schüler. Da für die Schwimmarten und ihre Motorik das Differenzierungskriterium der finalen Disposition oder des intendierten Aktualisierungseffektes gilt, wurden differenzierende und flexible Trainingsstrukturen intendiert, um trotz des physiologisch-psychologischen Syndroms zu einer Optimierung des fachspezifischen Lernprozesses zu gelangen.»

Die Trainingsformen des Schwimmens werden dann in eine Initial-, eine Eigenrelations- und eine Stabilisierungsphase gegliedert, deren letzte unter Ziff. 7.2.3.3. ihre Krönung erhält durch «verbale Kommunikation (reflektierende, bewusstseinshellende Gespräche), um die Signalfunktion des Schwimmens als freizeitrelevanter Life-Time-Sport kognitiv zu intendieren».

In einer Schlussbemerkung geben die gelehrten Ogen allerdings gewisse Unvollkommenheiten ihres Ausbildungsplanes folgendermassen zu: «Wegen der Komplexität der Problematik konnten nicht alle didaktischen Strukturfelder in adäquater Weise optimiert werden. Es wurden daher lediglich die erwähnten Konkretionen ohne eine differenzierende motivationale, innovatorische oder sozialisatorische Kritik verifiziert.»

Man könnte vermuten, dass Lehrer, die nach diesen Anwei-

sungen Schwimmunterricht erteilen, zuerst in Sonderkursen in das linguistisch-ogenische Syndrom der Theoretiker eingeführt werden müssen, bevor sie imstande sind, es in die Praxis umzusetzen. Das ist aber, wie ich erfahren habe, durchaus nicht der Fall. Die Lehrer haben sich nämlich daran gewöhnt, ogenische Texte auf einer höheren Abstraktionsstufe zu konkretisieren, so dass der zitierte Trainingsplan für sie ganz einfach lautet: Lehre die Schüler schwimmen, wie man es von jeher getan hat. Allerdings stösst in unserem Lande eine

Denk-Anstössiges
Manche schwimmen so lange gegen den Strom,
bis sie endlich merken,
dass sie auf dem Trockenen sitzen.
Peter Heisch

solche motivations-retardierende Reduktion auf den sozialisatorisch-optimierten Widerstand der Ogen, weil sie darin eine positiv-

diffuse Opposition gegen die Errichtung von Hochschulen für Bildungswissenschaften wittern.

Otto Woodtli

